

Die Queen wurde königlich empfangen Neue Konzertorgel in Duisburg begeistert Tausende

Rund 15.000 musik- bzw. orgelinteressierte Menschen kamen an den ersten vier Konzerttagen, um sich die neue Orgel in der Philharmonie Mercatorhalle anzusehen und anzuhören.

Beeindruckend ist dabei das Erscheinungsbild des Instrumentes, das knapp 10 Meter hoch und 8 Meter breit ist. Schwingen die beiden LED-Wände zur Seite und öffnen vor Beginn eines Konzertes den Blick auf den Prospekt, ertönt ehrfurchtsvoller Beifall.

Die Orgel wurde von der Orgelbaufirma Hermann Eule in Bautzen im englischen Stil gebaut und ist die größte Townhall-Orgel auf dem Kontinent.

Gestiftet wurde sie von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung unter ihrem Vorsitzenden Prof. Berthold Beitz.

Zu beeindrucken weiß die viermanualige Konzertorgel auch durch ihren Klang: „Die Orgel ist ein absoluter Gewinn für Duisburg“, „Sie ist eine immense Bereicherung für den Konzertsaal, dessen Akustik der Orgel ihre klangliche Entfaltung ermöglicht“ und „Die Orgel besitzt ein wundervolles Spektrum an Registern und muss nicht laut sein, um sich Respekt zu verschaffen“, so nur einige Stimmen der insgesamt rund 1.700 durchweg begeisterten Besucher des Einweihungskonzertes am Samstag Abend.

72 Register, davon sechs als Extensionen und 6 als Transmissionen, und 4.350 Pfeifen entwickeln einen Klang, der runder und grundtöniger ist als kontinentale Instrumente.

Der lettischen Organistin Iveta Apkalna wurde die Ehre zuteil, das erste Werk auf der neuen Orgel zu spielen. Sie eröffnete das Einweihungskonzert am Samstag mit der Sonate Eroica cis-Moll op. 94 des belgischen Komponisten Joseph Jongen technisch perfekt und musikalisch höchst anspruchsvoll.

Bei der anschließenden Fuge G-Dur BWV 577 von Johann Sebastian Bach, die von ihrem britischen Kollegen Thomas Trotter gespielt wurde wurde deutlich, dass englischer Orgelbau eine Synthese aus französischem und deutschem Orgelbau ist. Einen weiteren Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten des Instrumentes gab Trotter mit den Paganini-Variationen von George Thalben-Ball. Höhepunkt des Konzertes war im zweiten Teil das Zusammenspiel mit den Duisburger Philharmonikern und Iveta Apkalna, die die Sinfonie für Orgel und Orchester Nr. 1 d-Moll op. 42 von Félix Alexandre Guilmant aufführten. Hier überzeugte der ebenso warme wie brillante Klang der Orgel in jeder Hinsicht.

Beim Tag „Orgel für alle!“ am nachfolgenden Sonntag besuchten insgesamt rund 10.000 Menschen die sieben kleineren Konzerte, mit denen die neue Orgel einem größeren Publikum vorgestellt wurde.

Zum Abschluss der ersten Serie von Orgelkonzerten trat der britische Weltklasseorganist Wayne Marshall mit den Duisburger Philharmonikern in der Philharmonie Mercatorhalle auf. Das Konzert für Orgel, Streichorchester und Pauken g-Moll von Francis Poulenc und die Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 „Orgelsinfonie“ von Camille Saint-Saens standen u.a. auf dem Programm. Zwei ausverkaufte Konzertabende und eine anhaltende Begeisterung standen am Ende zu Buche und die Gewissheit, 1,5 Millionen Euro gut investiert zu haben.